# Übung 1: Einführung

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/einf%C3%BChrung.pdf

Gegeben: 
$$f_1(x) = x^2 - 2$$
,  $f_2(x) = x - 5$ ,  $f_3(x) = e^{x-2}$ ,  $f_4(x) = In(x + 5)$ ,  $f_5(x) = 5$ 

Bestimmen Sie die Ausdrücke der folgenden Funktionen:

- a)  $f_1 \circ f_2$
- b)  $f_1 \circ f_2 \circ f_3$
- c)  $(f_1 + f_4) \circ f_2$
- d)  $f_3 \circ (f_1 + f_4) \circ f_2$
- e)  $f_4 \circ f_4^{-1}$
- f)  $f_{A}^{-1} \circ f_{A}$
- g)  $f_2 \circ f_3 \circ f_3^{-1} \circ f_2^{-1}$
- h)  $f_1 \circ f_5 \circ f_5^{-1} \circ f_1^{-1}$

Bilden Umkehrfunktion:

bilden Umkenrrunktion: 
$$v = ln(x+5) \Leftrightarrow e^y = e^{ln(x+5)} \Leftrightarrow e^y = x+5 \Leftrightarrow e^y - 5 = x \Rightarrow v = e^x - 5$$

## Lösung:

a) 
$$(x-5)^2-2$$

b) 
$$(e^{x-2}-5)^2-2$$

c) 
$$(x-5)^2-2+ln(x)$$

d) 
$$e^{(x-5)^2-2+ln(x)-2}$$

e) 
$$id$$
 (da  $f_4^{-1}$  existiert)

f) id (da 
$$f_4^{-1}$$
 existiert)

g) 
$$id$$
 (da  $f_2^{-1}, f_3^{-1}$  existient)

h) 
$$4(f_5^{-1} \text{ existiert nicht})$$

Schreiben Sie in Java jeweils ein Programm, das die Funktionen

- a) x + y
- b) x \* y
- c)  $x^y$

als int-Werten rekursiv berechnet

Schreiben Sie in Java jeweils ein Programm, das die Funktionen

```
a) x + y
```

b) 
$$x * y$$

c)  $x^y$ 

als int-Werten rekursiv berechnet

```
public static int add(int x, int y) {
  if (y == 0) { return x; }
  return 1 + add(x, y-1);
}

public static int multiply(int x, int y) {
  if (y == 0) { return 0; }
  return x + multiply(x, y-1);
}

public static int pow(int x, int y) {
  if (y == 0) { return 1; }
  return x * pow(x, y-1);
}
```

Schreiben Sie in Java Programme zu Berechnung der Fakultät mit dem Datentyp BigInteger rekursiv und iterativ.

Schreiben Sie in Java Programme zu Berechnung der Fakultät mit dem Datentyp BigInteger rekursiv und iterativ.

```
n! = 1 \cdot 2 \cdot ... \cdot (n-1) \cdot n = n \cdot (n-1)!
static int fac(int x) { return x == 0 ? 1 : x * fac(x-1);
  BI = BigInteger
  static BI faci(BI x) {
    BI result = BI.ONE;
    for (BI i = BI.ONE; i.compareTo(x) <= 0; i = i.add(BI ~
    .ONE)) {
      result = result.multiply(i);
    return result;
  }
  static BI facer(BI x) {
    if (x.compareTo(BI.ONE) <= 0) {</pre>
        return BI.ONE;
    }
    return x.multiply(facer(x.subtract(BI.ONE)));
  }
```

#### Collatz-Problem Definition:

 $f: \mathbb{N} \to \mathbb{N}$  mit f(1) = 1, n gerade: f(n) = n/2,n ungerade: f(n) = 3n + 1

 $F: \mathbb{N} \to \mathbb{N} \text{ mit } F(1) = f(1) = 1, \ F(n) = F(f(n))$ 

Collatz-Problem: Ist F für jedes  $n \in \mathbb{N}$  definiert, d.h.  $\forall n \in \mathbb{N} \exists F(n) \in \mathbb{N}$ ?

#### Collatz-Problem Definition:

```
f: \mathbb{N} \to \mathbb{N} mit f(1) = 1, n gerade: f(n) = n/2,n ungerade: f(n) = 3n + 1 F: \mathbb{N} \to \mathbb{N} mit F(1) = f(1) = 1, F(n) = F(f(n)) Collatz-Problem: Ist F für jedes n \in \mathbb{N} definiert, d.h. \forall n \in \mathbb{N} \exists F(n) \in \mathbb{N}?
```

```
static int f(int x) {
 if (x == 1) { return 1; }
 else if (x % 2 == 0) { return x / 2; }
 return 3 * x + 1:
static int F(int x) {
 if (x == 1) return 1;
 System.out.print("[" + x + "]");
 return F(f(x));
static int Flength(int x, int c) {
 if (x == 1) return c:
 return Flength(f(x), c + 1);
static int Flength(int x) {return Flength(x, 1);}
```

Relationen, mit  $R \subseteq M \times M$ Reflexivität:  $(x, x) \in R$ 

Symmetrie:  $(x, y) \in R \Rightarrow (y, x) \in R$ 

Antisymmetrie:  $(x, y) \in R, (y, x) \in R \Rightarrow x = y$ 

Asymmetrie:  $(x, y) \in R \Rightarrow (y, x) \notin R$ 

Transitivität:  $(x, y) \in R, (y, z) \in R \Rightarrow (x, z) \in R$ 

Funktion: bijektiv = surjektiv (rechtstotal, isOnto) +

injektiv (linkseindeutig, isOneOne)

TODO: Bild Bijektivität

Mengen:  $A = \{3,4\}$ ,  $B = \{\{3,4\}\}$ Welche Behauptung stimmt?

- a) A = B
- b)  $A \subseteq B$
- c)  $A \subsetneq B$
- d) |A| = |B|

Mengen:  $A = \{3,4\}$ ,  $B = \{\{3,4\}\}$ Welche Behauptung stimmt?

- a) A = B
- b)  $A \subseteq B$
- c)  $A \subsetneq B$
- d) |A| = |B|
- a) Nein, da unterschiedlich mächtig. siehe 4.)
- b) Nein, da gelten muss:  $\forall x \in A : x \in B$ , aber hier: 3, 4  $\notin B$
- c) A keine echte Teilmenge von B, da gelten muss:  $A \subset B \land A \neq B \Rightarrow a.) \land \neg b.)$ , a.) ist falsch
- d) Nein, da  $2 \neq 1$

Das kartesische Produkt zweier Mengen A und B ist wie folgt definiert:

$$A \times B = \{(x, y) : x \in A \land y \in B\}$$

Prüfen Sie, ob das kartesische Produkt assoziativ ist, d.h. ob für Mengen

X,Y,Z gilt: 
$$(X \times Y) \times Z = X \times (Y \times Z)$$

Das kartesische Produkt zweier Mengen A und B ist wie folgt definiert:  $A \times B = \{(x,y) : x \in A \land y \in B\}$  Prüfen Sie, ob das kartesische Produkt assoziativ ist, d.h. ob für Mengen X,Y,Z gilt:  $(X \times Y) \times Z = X \times (Y \times Z)$ 

Nein, da die Tupel ((x,y),z) und (x,(y,z)) unterschiedlich sind, also eine andere Struktur haben.

Welcher der folgenden Ausdrücke ist korrekt?

- a)  $0 \in \emptyset$
- b)  $0 = \emptyset$
- c)  $0 \subseteq \emptyset$
- d)  $\{0\} \subseteq \emptyset$

Welcher der folgenden Ausdrücke ist korrekt?

- a) 0 ∈ Ø
- b)  $0 = \emptyset$
- c)  $0 \subseteq \emptyset$
- d)  $\{0\} \subseteq \emptyset$
- a) Nein, die leere Menge hat keine Elemente
- b) Nein, Zahlen sind keine Menge
- c) Nein, siehe b.)
- d) Nein, siehe a.)

Sei X eine Menge endlicher Größe und  $2^X$  die Potenzmenge von X. Welches Ergebnis liefern:

- a)  $|2^X \cup X|$
- b)  $|2^{X}| \cup |X|$

Sei X eine Menge endlicher Größe und  $2^X$  die Potenzmenge von X. Welches Ergebnis liefern:

- a)  $|2^X \cup X|$
- b)  $|2^X| \cup |X|$

Beispiel: Potenzmenge  $X = \{a, b\} \Rightarrow 2^X = \{\emptyset, \{a\}, \{b\}, \{a, b\}\}$ 

- a)  $2^X \cup X = \{\emptyset, \{a\}, \{b\}, \{a, b\}, a, b\} \Rightarrow |2^X \cup X| = 2^{|X|} + |X|$
- b) 4Vereinigung ist nur auf Mengen definiert und nicht auf Zahlen.

# Übung 2: Konzepte Abstraktion

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/konzepte-Abstraktion.pdf

## Knappsack:

Bildet von unterschiedlichen Summen eine Menge von n Summanden.

(vgl. Merkle-Hellman Verfahren)

Beispiel: Die Folge der Werte  $(\mathbf{3},\mathbf{4},\mathbf{5})$  liefert die Summen

0, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 12.

#### Knappsack:

Bildet von unterschiedlichen Summen eine Menge von n Summanden. (vgl. Merkle-Hellman Verfahren)

Beispiel: Die Folge der Werte (3,4,5) liefert die Summen 0,3,4,5,7,8,9,12.

Bilde Potenzmenge der Eingabe und addiere Elemente dieser einzelnen Mengen.

Zum Beispiel:  $2^{\{3,4,5\}} = \{\emptyset, \{3\}, \{4\}, \{5\}, \{3,4\}, \{3,5\}, \{4,5\}, \{3,4,5\}\}$  Ergebis: 0, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 12

Nennen Sie mindestens 3 Gründe für Abstraktion.

#### Nennen Sie mindestens 3 Gründe für Abstraktion.

- a) Wiederverwendbarkeit von allgemeinen Problemlösungen
- b) Klassifizieren von Problemen, erkennen der Struktur
- c) Allgemeine Lösung zu detaillierten Problemen (≈ Kompression)
- d) Vereinfachung, reduzieren auf gemeinsame Eigenschaft

Inwiefern wird beim Programmieren ganz generell abstrahiert?

# Inwiefern wird beim Programmieren ganz generell abstrahiert?

- ▶ OOP (A)  $\Leftrightarrow$  reale Welt (K)
- ▶ Programmcode (A) ⇔ Problembeispiele (K)
- Programme (A)⇔ Prozesse / Programmlauf (K) (vgl. Debuggen - ständiger Kontextwechsel)

Legende: Konkretisierung (K), Abstraktion (A)

Inwiefern wird bei der strukturierten Programmierung abstrahiert?

# Inwiefern wird bei der strukturierten Programmierung abstrahiert?

if, for, while-Konstrukte ersetzen Sprungbefehle Beispiel:

```
while(c > 0) {
    c--;
}

wird zu

start:
if(c <= 0) goto end;
    c--;
    goto start;

end: ...</pre>
```

Inwiefern wird bei der **prozeduralen** Programmierung abstrahiert?

# Inwiefern wird bei der prozeduralen Programmierung abstrahiert?

- parametrisierte Prozeduren ersetzen alle Werte-Kombinationen beim Aufruf
  - Beispiel:  $f(x) \stackrel{\frown}{=} f(1)$ , f(2), ... f(n)
- ▶ Prozeduren ersetzen konkrete Implementierungen (≈ Blackbox) Beispiel: sort(array[] field) sortiert ohne, dass bekannt ist wie.

Inwiefern wird bei der **modularen** Programmierung abstrahiert?

# Inwiefern wird bei der modularen Programmierung abstrahiert?

- Kein konkreten Zustände, d.h. nur statische (vgl. static) Werte (≈ Zustandslos)
- Implementierung unbekannt, Referenzierung über Name ( $\approx$  Blackbox)

Beispiel: import java.io  $\rightarrow$  import java.nio bei gleicher API



Inwiefern wird bei der objekt-orientierten Programmierung abstrahiert?

- Vererbung, generischen Datentypen
   Beispiel: A extends B
   (A Konkretisierung von B ↔ B Generalisierung/Abstraktion von A)
- Polymorphismus, dynamisches Binden Beispiel:

```
class B {
  void f() { out.println("B"); }
}
class A extends B {
  void f() { out.println("A"); }
}
B testA = new A();
testA.f(); // "A"
B testB = new B();
testB.f(); // "B"
A testA = (A) new B();
testA.f(); // ClassCastException
```

Inwiefern wird bei der funktionalen Programmierung abstrahiert?

### Inwiefern wird bei der funktionalen Programmierung abstrahiert?

 Nur Funktionen und Rückgabewerte, keine Unterscheidung zwischen Daten(typen) und Objekten Beispiel:

```
function addiere(x,y) {
  if (typeof y === "undefined") {
    return function (y) { return x + y; }
  }
  return x + y;
}
addiere(2,4); // 6
var addiere_zu_drei = addiere(3)
addiere_zu_drei(5) // 8
```

Überladen von Funktionen Beispiel: summe(a,b,c) (A) und summe(a,summe(b,c)) (K) Inwiefern wird bei der Programmierung abstrakter Datentypen abstrahiert?

# Inwiefern wird bei der Programmierung abstrakter Datentypen abstrahiert?

 Lists, Arrays als Abstraktion vgl. Gruppe (Math.), generische Datentypen Beispiele:

```
static Object getFirst(ArrayList b) {
   return ...
}

ArrayList a = new ArrayList<Integer>();
...
<?> c = getFirst(a);

ArrayList<?> a = new ArrayList<?>();
<?> a[0];
```

Der Zugriff auf ein Array-Element über [] ist abstrakt, weil der entsprechende Wert nur referenziert wird. Konkret ist: ArrayList<int>().

Beim Abstraktionskonzept wird auf verschiedenen konkreten Objekten mit einem Namen referiert, wobei die Besonderheiten unberücksichtigt bleiben - von diesen wird abstrahiert.

Bei der Konkretisierung wird umgekehrt einem Namen ein bestimmtes konkretes Objekt zugeordnet - der Name wird gebunden.

Wann erfolgt im Rahmen der Programmierung die Konkretisierung, d.h. die Bindung eines Namens?

Beim Abstraktionskonzept wird auf verschiedenen konkreten Objekten mit einem Namen referiert, wobei die Besonderheiten unberücksichtigt bleiben - von diesen wird abstrahiert.

Bei der Konkretisierung wird umgekehrt einem Namen ein bestimmtes konkretes Objekt zugeordnet - der Name wird gebunden.

Wann erfolgt im Rahmen der Programmierung die Konkretisierung, d.h. die Bindung eines Namens?

Die Konkretisierung erfolgt zur **Laufzeit**, d.h. bei der Zuweisung wird der Typ und Name konkret festgelegt. Beispiel:

```
// Abstraktion: Instanziierung
List x = new ArrayList();
// Konkretisierung: Zuweisung, Casting
ArrayList y = (ArrayList) x;
oder
// Instanziierung (A) mit Zuweisung (K)
A a = new B();
```

Imperative Programmierung: Von was wird durch einen Variablennamen abstrahiert?

Imperative Programmierung: Von was wird durch einen Variablennamen abstrahiert?

Vom konkreten Wert hinter dem Variablennamen, da nur die Referenz auf den Wert benutzt wird.

Beispiel: int x = 3; x = 7;

Imperative Programmierung: Von was wird durch Pointer abstrahiert?

## Imperative Programmierung: Von was wird durch Pointer abstrahiert?

Von der Speicheradresse Beispiel:

```
int *myPointer = 3 //Wert
myPointer = 1234 // Speicheradresse
```

### Imperative Programmierung: Von was wird durch eine Initialisierung int i=42 abstrahiert?

# Imperative Programmierung: Von was wird durch eine Initialisierung int i=42 abstrahiert?

- Speicherreservierung + Zuweisung und Belegung
- Darstellung

Beispiel: Big Endian / Little Endian (dt.: Byte-Reihenfolge)

Imperative Programmierung: Von was wird durch eine Zuweisung abstrahiert?

# Imperative Programmierung: Von was wird durch eine Zuweisung abstrahiert?

Von den unterschiedlichen Arten einer Zuweisung (int, long, double, float, ...).

?: Immer wird das Zeichen "=" genutzt und intern wird konkret ein unterschiedliches Verfahren angewendet.

## Imperative Programmierung: Von was wird durch

- ▶ if-Abfrage
- for-Schleife for(int i=0;i<a;i++) block</pre>
- while-Schleife

abstrahiert?

## Imperative Programmierung: Von was wird durch

- if-Abfrage
- for-Schleife for(int i=0;i<a;i++) block</pre>
- while-Schleife

abstrahiert?

if-, for- und while-Konstrukte ersetzen verschiedene Goto-Anweisungen und Labels

```
while(c>0) {
    c--;
}

wird zu

start:
if(c <= 0) goto end;
    c--;
    goto start;

end: ...</pre>
```

## Imperative Programmierung: Von was wird durch eine

- a) Prozedur (void)
- b) Funktion (non-void) abstrahiert?

#### Imperative Programmierung: Von was wird durch eine

- a) Prozedur (void)
- b) Funktion (non-void)

abstrahiert?

- a) Implementierung
- b) Implementierung und Rückgabewert von der Funktion

Imperative Programmierung: Von was wird in C und C++ und Java durch den abstrakten Datentyp Array abstrahiert?

### Imperative Programmierung: Von was wird in C und C++ und Java durch den abstrakten Datentyp Array abstrahiert?

Von den Speicherbereichen, relativer Zugriff C und C++: Speicherbereiche sind zusammenhängend Beispiel:

```
int arr [] = {1,2,3};
arr[0];
```

Java: Speicherbereiche sind nicht zwingend zusammenhängend Beispiel:

```
int[] arr = new int[]{1,2,3};
arr[0];
```

### Imperative Programmierung:

Funktionen werden in C, C++ und Java durch Aufrufe zur Laufzeit konkretisiert. Signatur und Methode sind die Abstraktionen. Zusätzlich bietet C++ Funktionen mit default Parametern. Was bedeuten diese für Abstraktion und Konkretisierung?

### Imperative Programmierung:

Funktionen werden in C, C++ und Java durch Aufrufe zur Laufzeit konkretisiert. Signatur und Methode sind die Abstraktionen. Zusätzlich bietet C++ Funktionen mit default Parametern. Was bedeuten diese für Abstraktion und Konkretisierung?

Default-Parameter ermöglichen es, dass die überladene Methode nicht die ursprüngliche Methode aufrufen muss (K). Es kann die Signatur mit den Default-Parametern verwendet werden (A).

Imperative Programmierung: Von was wird in C++ durch eine inline-Funktion abstrahiert?

Imperative Programmierung: Von was wird in C++ durch eine inline-Funktion abstrahiert?

Wie Makros als Textersetzung ohne Stack/Heap, jedoch wie Funktion mit Auswertung. Konkrete Ersetzung des Wertes ohne Aufbau Stack/Heap.

Abgrenzung: Makro ⇔ Inline-Funktion Beide haben keinen Stack/Heap, d.h. beide arbeiten mit Textersetzung. Inline-Funktionen sehen aus wie Funktionen, daher das Problem bei Texterzersetzung mit Mehrfachaufruf, Beispiel:

```
Max(x,y) = \{x > y ? x : y\}

Max(x++, y++)
```

Objektorientierte Programmierung: Von was wird in Java durch eine Referenz Type ref abstrahiert? Objektorientierte Programmierung: Von was wird in Java durch eine Referenz Type ref abstrahiert?

Type steht für alle Objekt-Typen und deren Ableitung von Type. ref steht für ein konkretes Objekt vom Typ Type oder einer Subklasse davon.

Objektorientierte Programmierung: Die meisten objektorientierter Sprachen verfügen über primitive Datentypen wie z.B. int. Warum haben diese primitiven Datentypen aus der Sicht des Abstraktionskonzepts einen Sonderstatus? Objektorientierte Programmierung: Die meisten objektorientierter Sprachen verfügen über primitive Datentypen wie z.B. int. Warum haben diese primitiven Datentypen aus der Sicht des Abstraktionskonzepts einen Sonderstatus?

- Call-by-Value: Passen direkt in Speicher ohne Referenzzugriff
- keine Kapselung notwendig/möglich
- Vererbung nicht möglich, da keine Klasse

Objektorientierte Programmierung:

Was wird durch die ausschließliche Verwendung von Klassen, Objekten und Referenzen, d.h. durch die Streichung der primitiven Datentypen, im Sinne des Abstraktionskonzepts erreicht?

## Objektorientierte Programmierung:

Was wird durch die ausschließliche Verwendung von Klassen, Objekten und Referenzen, d.h. durch die Streichung der primitiven Datentypen, im Sinne des Abstraktionskonzepts erreicht?

- Kontinuität (Einheitlichkeit)
- Gemeinsamer Oberdatentyp, von dem alles erbt → ein einziger Vererbungsbaum
- Speicherplatz wird eingepart, da bei gleichen Werten auf den gleichen Speicherbereich gezeigt wird z.B. bei Zahlen (Singleton-Pattern)

Objektorientierte Programmierung: C++ und Java kennen die Möglichkeit des **overriding** (überschreiben). Inwiefern handelt es sich um eine Abstraktion? D.h. von welchen konkrete Elementen wird abstrahiert? Objektorientierte Programmierung: C++ und Java kennen die Möglichkeit des **overriding** (überschreiben). Inwiefern handelt es sich um eine Abstraktion? D.h. von welchen konkrete Elementen wird abstrahiert?

Der Funktionsname ist die Abstraktion von der konkreten Implementierung der Methode, da sich durch das Überschreiben die Implementierung ändert. Objektorientierte Programmierung:

Mehrfachvererbung ist in Java bei Klassen nicht zugelassen.

- a) Nennen Sie eine Begründung im Rahmen des Abstraktionsprinzips.
- b) Wieso ist Mehrfachvererbung bei Interfaces zugelassen?
- c) Wie löst C++ die genannten Probleme?

## Objektorientierte Programmierung:

Mehrfachvererbung ist in Java bei Klassen nicht zugelassen.

- a) Nennen Sie eine Begründung im Rahmen des Abstraktionsprinzips.
- b) Wieso ist Mehrfachvererbung bei Interfaces zugelassen?
- c) Wie löst C++ die genannten Probleme?

- a) Overriding von Methoden ist durch die Einfachvererbung eindeutig
- b) Es steckt keine konkrete Implementierung dahinter
- c) Durch die Reihenfolge der Vererbung (erst beste Funktion wird genutzt)

Objektorientierte Programmierung: Inwiefern handelt es sich bei der Definition von Superclasses (Oberklassen) um eine Abstraktion? Objektorientierte Programmierung: Inwiefern handelt es sich bei der Definition von Superclasses (Oberklassen) um eine Abstraktion?

- Verallgemeinerung (Generalisierung / Abstraktion) der konkreten (Unter-)Klasse, mit allgemeineren und weniger Eigenschaften
- Allgemeingültige Oberklasse für alle Unterklassen

Funktionale Programmierung: Inline-Funktionen sind Teil der meisten funktionalen Sprachen. Beschreiben Sie im Rahmen des Abstraktionskonzepts das Problem mit rekursiv definierten (inline-) Funktionen. Funktionale Programmierung:

. . .

Inline-Funktionen sind Teil der meisten funktionalen Sprachen. Beschreiben Sie im Rahmen des Abstraktionskonzepts das Problem mit rekursiv definierten (inline-) Funktionen.

Eine rekursive Definition ist bei Inline-Funktionen (vgl. Makros) nicht möglich, da die Textersetzung unendlich ausgeführt wird. Beispiel:

```
inline int add(a, b) {
   if(b == 0) return 1; // nicht ausgewertet,
   return add(a, b-1) + 1; // da hier nur Textersetzung
}
wird zu
if ...
return ...
if ...
return ...
```

Funktionale Programmierung: Inwiefern kann man sagen, dass in rein funktionalen Sprachen auf einer höheren Stufe der Abstraktion programmiert wird?

## Funktionale Programmierung: Inwiefern kann man sagen, dass in rein funktionalen Sprachen auf einer höheren Stufe der Abstraktion programmiert wird?

- Alles ist eine Funktion: Werte, Klassen und das Programm selbst. Es gibt keine Unterscheidung und es wird nur mit Symbolen gearbeitet.
- Funktionen können (zur Laufzeit) erzeugt und verändert werden.

Beispiel: Lamda-Ausdrücke

### Funktionale Programmierung:

In rein funktionalen Sprachen sind Funktionen als Parameter und Rückgabewerte von Funktionen zugelassen.

- a) Inwiefern wird dadurch eine höhere Stufe der Abstraktion erreicht, als Paradigmen bei Sprachen, die dieses Feature nicht haben?
- b) Ist es möglich, durch diese Erweiterung Probleme zu lösen, die in imperativen Sprachen nicht gelöst werden können?

### Funktionale Programmierung:

In rein funktionalen Sprachen sind Funktionen als Parameter und Rückgabewerte von Funktionen zugelassen.

- a) Inwiefern wird dadurch eine höhere Stufe der Abstraktion erreicht, als Paradigmen bei Sprachen, die dieses Feature nicht haben?
- b) Ist es möglich, durch diese Erweiterung Probleme zu lösen, die in imperativen Sprachen nicht gelöst werden können?
- a) Abstraktion der Kontrollstruktur: dynamischer Kontrollfluss (Bsp: Callbacks), Funktionen k\u00f6nnen zur Laufzeit konstruiert/modifiziert werden.
- b) Nein. wie bei imperativen Sprachen. Gegenbsp.: Ackermann ist imperativ nicht lösbar, sondern nur rekursiv. TODO: Frage

# Übung 3: Paradigmen

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/konzepte-Paradigmen.pdf

Das von-Neumann-Rechnerkonzept (auch von-Neumann-Architektur) zählt zur archetypischen Realisierung des imperativen Programmierparadigmas. Warum?

Das von-Neumann-Rechnerkonzept (auch von-Neumann-Architektur) zählt zur archetypischen Realisierung des imperativen Programmierparadigmas. Warum?

Imperative Konzept  $\hat{=}$  Befehlsorientiert Fetch, Execute-Zyklus

Die Turing-Maschine realisiert ebenfalls das imperativen Programmierparadigma. Warum?

# Die Turing-Maschine realisiert ebenfalls das imperativen Programmierparadigma. Warum?

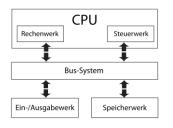
- Überführungsfunktion werden vorher definiert
- Abarbeiten der Behle nacheinander
- Jeder Zustand ist über Befehle verknüpft, vgl. Überführungsfunktion

Wieso wird vom von-Neumann-Rechnerkonzept aber von der Turing-Maschine gesprochen?

Wieso wird vom von-Neumann-Rechner**konzept** aber von der Turing-**Maschine** gesprochen?

**Konzept:** Abstraktion (Sammlung von Leitsätzen und Prinzipien, Referenzmodell)

Maschine: Konkrete Idee (auch wenn so nicht realisierbar, durch das unendlich lange Band), Maschinenbeschreibung des direkten Programmablaufs



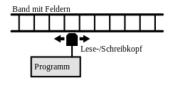


Abbildung: Von-Neumann, Turing-Maschine

Im Zusammenhang mit dem Neumann-Rechnerkonzept ist die Rede vom von-Neumann-Flaschenhals, wenn Nachteile des Konzepts genannte werden.

- a) Was ist darunter zu verstehen?
- b) Gibt es eine vergleichbare Problematik für die Turing-Maschine?

Im Zusammenhang mit dem Neumann-Rechnerkonzept ist die Rede vom von-Neumann-Flaschenhals, wenn Nachteile des Konzepts genannte werden.

- a) Was ist darunter zu verstehen?
- b) Gibt es eine vergleichbare Problematik für die Turing-Maschine?

- a) Alle Befehle / Daten müssen seriell durch den Bus (Engpass)
- b) Schreib-/Lesekopf kann pro Zeiteinheit entweder schreiben oder lesen

Nennen Sie wenigstens einen konzeptionellen Unterschied zwischen von-Neumann-Rechnerkonzept und Turing-Maschine.

Nennen Sie wenigstens einen konzeptionellen Unterschied zwischen von-Neumann-Rechnerkonzept und Turing-Maschine.

#### Von TM ausgehend:

- Daten (Band) und Programme (Tabelle) liegen nicht im selben Speicher
- keine Nummerierung/Adressierung eines Feldes auf dem Band
- keine Sprungadressen
- kann nur 1 Feld gehen pro Befehl

Setzt die Turing-Maschine das von-Neumann-Rechnerkonzept um?

## Setzt die Turing-Maschine das von-Neumann-Rechnerkonzept um?

#### **Nein**, weil

- ▶ Bei TM: Daten ≠ Programme
- TM hat keine Sprungadresse

oder Ja mit Einschränkungen (vgl. Nein)

- Arbeiten befehlsorientiert
- Arbeiten deterministisch

Wie könnte das Paradigma der strukturierten Programmierung in das von-Neumann-Rechnerkonzept integriert werden?

Wie könnte das Paradigma der strukturierten Programmierung in das von-Neumann-Rechnerkonzept integriert werden?

Überwachen bzw. Regeln der Sprunganweisungen. D.h. begrenzter Bereich (Scope) z.B. bei if-Anweisungen Wieso verletzt das Konzept der lokalen static-Variablen in C das Paradigma der funktionalen Programmierung?

Wieso verletzt das Konzept der lokalen static-Variablen in C das Paradigma der funktionalen Programmierung?

Funktionsausgabe nur abhängig von Eingabe. D.h. bei gleicher Eingabe, gleiche Ausgabe (Idempotent, Deterministisch).

```
int f(int i) {
   // Ausfuehrung bei Objekt-Init,
   // nicht bei Methodenaufruf
   static int x = 0;
   x++;
   return x+i;
}
```

Lokale static Variablen sind über Funktionen hinaus beständig und es entsteht somit eine Abhängigkeit bei wiederholten Aufrufen der gleichen Funktion, die Idempotenz wird verletzt. Wieso verletzen Pointer in C das Paradigma der funktionalen Programmierung?

# Wieso verletzen Pointer in C das Paradigma der funktionalen Programmierung?

```
int f(int *i) {
    // Veraendern der Speicheradresse und
    // somit der Eingabe
    *i = 1234;
    ...
}
```

- Funktionsausgabe nur abhängig von Eingabe. D.h. bei gleicher Eingabe gleiche Ausgabe.
- Nebenläufigkeit (Parallelisierbarkeit) wird verletzt
- keine referenzielle Transparenz der Variablen

In Java gibt es mit dem Collection-Framework eine Reihe von sogenannten Container-Klassen. Welches objektorientierte Programmierparadigma verletzen Objekte z.B. der Klassen ArrayList oder Vector?

In Java gibt es mit dem Collection-Framework eine Reihe von sogenannten Container-Klassen. Welches objektorientierte Programmierparadigma verletzen Objekte z.B. der Klassen ArrayList oder Vector?

Es werden Referenzen gespeichert. D.h. die Datenkapselung ist verletzt. Werte müssten unveränderlich (immutable) sein.

```
class Dummy{int value;}
...
Dummy example = new Dummy()
ArrayList<Dummy> list = new ArrayList<Dummy>()
list.add(example);

// Zugriff auf value ueber 2 Wege:
example.value = 1;
list.get(0).value = 2;
```

Wie müsste das Funktionskonzept in C beschränkt bzw. erweitert werden, damit es nicht zu Verletzungen des Paradigmas der funktionalen Programmierung kommen kann?

Wie müsste das Funktionskonzept in C beschränkt bzw. erweitert werden, damit es nicht zu Verletzungen des Paradigmas der funktionalen Programmierung kommen kann?

#### Zustandslosigkeit durch:

- kein static und Pointer
- keine Systemaufrufe

Das funktionale Programmierparadigma, das die referentielle Transparenz der Variablen fordert, wird in C durch die Zuweisung verletzt.

- a) Wie müssten die Regeln für die Verwendung der Zuweisung geändert werden, damit die Zuweisung in das funktionale Konzept passt?
- b) Welcher Art von Anweisung entspräche die veränderte Zuweisung dann?

Das funktionale Programmierparadigma, das die referentielle Transparenz der Variablen fordert, wird in C durch die Zuweisung verletzt.

- a) Wie müssten die Regeln für die Verwendung der Zuweisung geändert werden, damit die Zuweisung in das funktionale Konzept passt?
- b) Welcher Art von Anweisung entspräche die veränderte Zuweisung dann?

- a) Unveränderliche Variablen, Einmal-Zuweisung, bzw. nur Init.
- b) Konstanteninitialisierung

Die referentielle Transparenz sorgt dafür, dass Programme in rein funktionalen Sprachen problemlos nebenläufig abgearbeitet werden können.

- a) Erklären Sie den Zusammenhang an einem Beispiel.
- b) Erklären Sie an einem Beispiel den Zusammenhang fehlender referentieller Transparenz und Problemen bei nebenläufig ausgeführten Programmen.

Die referentielle Transparenz sorgt dafür, dass Programme in rein funktionalen Sprachen problemlos nebenläufig abgearbeitet werden können.

- a) Erklären Sie den Zusammenhang an einem Beispiel.
- b) Erklären Sie an einem Beispiel den Zusammenhang fehlender referentieller Transparenz und Problemen bei nebenläufig ausgeführten Programmen.

- a) Werte unveränderlich (immutable), d.h. kein Zustand und stark begrenzter Gültigkeitsbereich. Funktionen sind Thread-Safe, da Parameter nicht von außen geändert werden können. Beispiel: Immutable-Klassen sind automatisch Thread-Safe, parallelisierbar und skalierbar.
- b) Objekt-Parameter können während Thread-Unterbrechung über eine Referenz außerhalb der eigentlich Funktion verändert werden und haben somit einen anderen Zustand. Kein Determinismus, Race-Condition (nicht vorhersehbare Zustände) möglich.

Objektorientierte Sprachen kennen sogenannte inline-Funktionen.

- a) Wieso sind inline-Funktionen in objektorientierten Programmiersprachen implementiert?
- b) Sind inline-Funktionen in rein funktionalen Programmiersprachen sinnvoll?
- c) Welches Problem ergibt sich aus inline-Funktionen im Rahmen einer rein funktionalen Sprache?

Objektorientierte Sprachen kennen sogenannte inline-Funktionen.

- a) Wieso sind inline-Funktionen in objektorientierten Programmiersprachen implementiert?
- b) Sind inline-Funktionen in rein funktionalen Programmiersprachen sinnvoll?
- c) Welches Problem ergibt sich aus inline-Funktionen im Rahmen einer rein funktionalen Sprache?

- a) Performancevorteile, da weniger Overhead durch Stackmanagement
- b) Ja, erhöhen Geschwindigkeit
- c) Rekursionen können nicht aufgelöst werden. Daher nur als Zusatz, nicht als Ersatz für normale Funktionen.

Angenommen in C würden innerhalb von parametrisierten Makros Zuweisungen nicht mehr zugelassen sein. Inwiefern verletzen Makros dann trotzdem weiterhin Paradigmen der funktionalen Programmierung?

Angenommen in C würden innerhalb von parametrisierten Makros Zuweisungen nicht mehr zugelassen sein.

Inwiefern verletzen Makros dann trotzdem weiterhin Paradigmen der funktionalen Programmierung?

Variablen sind außerhalb vom Makro gültig, d.h. vor oder nach dem Aufruf / Ersetzung.

Durch die Textersetzung können Variablen(namen) genutzt werden, die erst im nachfolgenden Programm definiert werden. Dadurch ist Idempotenz / Determinismus verletzt. Beispiel:

```
#define printX print x
int x = 100;
printX(); // Ausgabe: 100
```

## Übung 4: Primitiv rekursive Funktionen

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/algorithmen-rekursiveFunktionen.pdf

Formulieren Sie die folgenden Ausdrücke mit Hilfe von  $F = +, \cdot$  und  $N, O, P_i^m, S^{n+1}, R$ :

- a)  $a \cdot b + c$
- d)  $4 \cdot (3 + x)$
- e)  $(a + b) \cdot (a + b)$
- $\mathsf{h)} \ (a+b) \cdot (c+d)$

Formulieren Sie die folgenden Ausdrücke mit Hilfe von  $F=+,\cdot$  und  $N,O,P_i^m,S^{n+1},R$ :

- a)  $a \cdot b + c$
- d)  $4 \cdot (3 + x)$
- e)  $(a + b) \cdot (a + b)$
- $\mathsf{h)} \ (a+b) \cdot (c+d)$

a) 
$$S(+, S(\cdot, P_1^3, P_2^3), P_3^3)(a, b, c)$$

d) 
$$S(\cdot, P_1^3, S(+, P_2^3, P_3^3))(4, 3, x)$$

e) 
$$S(\cdot, +, +)(a, b)$$

$$\mathsf{h}) \ \ S(\cdot, S(+, P_1^4, P_2^4), S(+, P_3^4, P_4^4))(a, b, c, d)$$

- a) die arithmetische Differenz bestimmt.
- b) die das Vorzeichen prüft und 0 bei 0 und 1 bei Werten > 0 liefert.
- c) das Maximum von zwei Zahlen liefert.

- a) die arithmetische Differenz bestimmt.
- b) die das Vorzeichen prüft und 0 bei 0 und 1 bei Werten > 0 liefert.
- c) das Maximum von zwei Zahlen liefert.

a)

$$\begin{aligned} \textit{pre} &= S(R(O, P_2^3), P_1^1, O) \\ &\dot{-} &= S(R(P_1^1, \textit{pre} \circ P_1^3)), P_2^2, P_1^2)(\textit{a}, \textit{b}) \end{aligned}$$

b) 
$$sign = S(R(O, N \circ O \circ P_2^3), P_1^1, O)$$

c)

$$\begin{aligned} &\textit{first} = S(\cdot, S(gt, P_1^2, P_2^2), P_1^2) \\ &\textit{sec} = S(\cdot, S(gt, P_2^2, P_1^2), P_2^2) \\ &\textit{eq'} = S(\cdot, S(eq, P_1^2, P_2^2), P_1^2) \\ &\textit{max} = S(\textit{add}, S(\textit{add}, \textit{first}, \textit{sec}), \textit{eq'}) \end{aligned}$$

- d) den ganzzahligen Rest der Werte x und y bestimmt.
- e) die Teilbarkeit einer Zahl  $\times$  hinsichtlich y prüft.
- f) die Operatoren  $>, \ge, =$
- g) die absolute Differenz |a-b|

- d) den ganzzahligen Rest der Werte x und y bestimmt.
- e) die Teilbarkeit einer Zahl x hinsichtlich y prüft.
- f) die Operatoren  $>, \ge, =$
- g) die absolute Differenz |a-b|

d)

$$mod(a, b) = a - (a \operatorname{div} b) \cdot b$$

$$div(a, b) = \sum_{i=1}^{a} \left( \operatorname{sign} \left( \prod_{j=1}^{i} a - j \cdot b \right) \right)$$

- e) nsign(a mod b)
- f) gt = sign(x y) eq = nsign(gt(x, y) + gt(y, x))ge = gt + eq
- g) absDiff(a, b) = diff(a, b) + diff(b, a)

0 und N sind Funktionen  $\mathbb{N} \to \mathbb{N}, P, S^{n+1}$  und R dagegen Funktionen auf Funktionen, d.h. Operatoren.  $S^{n+1}$  ist wie folgt definiert:

$$(f, g_1, ..., g_n) \mapsto a \in \mathbb{N} = S^{n+1}(f, g_1, ..., g_n)$$

- a) Wieso kann man sagen, dass  $S^{n+1}$  für mehrere Operatoren steht?
- b) Wieviele verschiedene Operatoren ergeben sich aus  $S^{n+1}$ ?
- c) Was bedeutet es für die Programmierung, dass es mehrere Operatoren  $S^{n+1}$  gibt?

0 und N sind Funktionen  $\mathbb{N} \to \mathbb{N}, P, S^{n+1}$  und R dagegen Funktionen auf Funktionen, d.h. Operatoren.  $S^{n+1}$  ist wie folgt definiert:

$$(f, g_1, ..., g_n) \mapsto a \in \mathbb{N} = S^{n+1}(f, g_1, ..., g_n)$$

- a) Wieso kann man sagen, dass  $S^{n+1}$  für mehrere Operatoren steht?
- b) Wieviele verschiedene Operatoren ergeben sich aus  $S^{n+1}$ ?
- c) Was bedeutet es für die Programmierung, dass es mehrere Operatoren  $S^{n+1}$  gibt?

- a) Die n g's werden jeweils aufgerufen und bilden damit ein Funktionsschema.
- b) n
- c) Overloading muss möglich sein für unterschiedliche Stelligkeiten n

Der Ausdruck  $S^{n+1}(f, g_1, \dots, g_n)$  abstrahiert von der Anzahl n möglicher Funktionen und der Stelligkeit von f.

- a) Begründen Sie:
  - i) Es handelt sich also eigentlich um *n* verschiedene Operatoren.
  - ii) Die Stelligkeit von f ist n.
  - iii) Die Stelligkeit der Funktionen  $g_1, \ldots, g_n$  ist m.
- b) Was bedeuten i) iii) für die Implementierung (Programmierung) von  $S^{n+1}$ ?

Der Ausdruck  $S^{n+1}(f, g_1, \dots, g_n)$  abstrahiert von der Anzahl n möglicher Funktionen und der Stelligkeit von f.

- a) Begründen Sie:
  - i) Es handelt sich also eigentlich um *n* verschiedene Operatoren.
  - ii) Die Stelligkeit von f ist n.
  - iii) Die Stelligkeit der Funktionen  $g_1, \ldots, g_n$  ist m.
- b) Was bedeuten i) iii) für die Implementierung (Programmierung) von  $S^{n+1}$ ?
- a) Definition:  $S^{n+1}(f, g_1, \ldots, g_n)(x_1, \ldots, x_m) = f(g_1(x_i, \ldots, x_m), \ldots, g_n(x_i, \ldots, x_m))$ 
  - i) Ja, da g<sub>i</sub> n-mal aufgerufen wird.
    ii) Ja, da die Parameter g<sub>1</sub>,..., g<sub>n</sub> sind.
  - :::) In the distribution of the control of the cont
  - iii) Ja, da die Parameter von  $g_i x_1, \ldots, x_m$  ist.
- i) Overloading / Variable Parameterliste muss in der Sprache vorhanden sein und benutzt werden oder n unterschiedliche Funktionen müssen definiert werden.
  - Overloading / Variable Parameterliste muss in der Sprache vorhanden sein und benutzt werden oder n unterschiedliche Funktionen müssen definiert werden.
  - iii) Overloading / Variable Parameterliste muss in der Sprache vorhanden sein und benutzt werden oder *m* unterschiedliche Funktionen müssen definiert werden.

Die Stelligkeit m der Funktionen  $g_1, \ldots, g_n$  spielt für den Operator  $S^{n+1}(f, g_1, \ldots, g_n)$  im Rahmen des Konzepts der rekursiven Funktionen und bei den Fragestellungen der Berechenbarkeit keine Rolle.

- a) Was ist mit dieser Aussage gemeint?
- b) Was bedeutet das für die Programmierung von  $S^{n+1}$ ?

Die Stelligkeit m der Funktionen  $g_1, \ldots, g_n$  spielt für den Operator  $S^{n+1}(f,g_1,\ldots,g_n)$  im Rahmen des Konzepts der rekursiven Funktionen und bei den Fragestellungen der Berechenbarkeit keine Rolle.

- a) Was ist mit dieser Aussage gemeint?
- b) Was bedeutet das für die Programmierung von  $S^{n+1}$ ?

- a) S ist nur für das Zusammenbauen der Funktionen f mit den  $g_i$ 's zuständig. Daher ist  $x_1, ..., x_m$  unwesentlich.
- b) Die Funktion S muss unabhängig von allen  $g_i$  und f funktionieren.

Die Stelligkeit n der Funktion f spielt für den Operator  $S^{n+1}(f,g_1,\ldots,g_n)$  im Rahmen des Konzepts der rekursiven Funktionen und bei den Fragestellungen der Berechenbarkeit keine Rolle.

- a) Was ist mit dieser Aussage gemeint?
- b) Was bedeutet das für die Programmierung von  $S^{n+1}$ ?

Die Stelligkeit n der Funktion f spielt für den Operator  $S^{n+1}(f,g_1,\ldots,g_n)$  im Rahmen des Konzepts der rekursiven Funktionen und bei den Fragestellungen der Berechenbarkeit keine Rolle.

- a) Was ist mit dieser Aussage gemeint?
- b) Was bedeutet das für die Programmierung von  $S^{n+1}$ ?
- a) f muss n Funktionen akzeptieren können.  $S^{n+1}$  ist das ganze egal.
- b) Die Funktion g hat eine variable Parameterliste und daher muss Currying in der Sprache möglich sein.

Die Mehrstelligkeit der rekursiven Funktionen führt nicht aus der Menge der rekursiven Funktionen hinaus. Es spielt also keine Rolle, ob man S,R und  $\mu$  auf n-stellige oder ein-stellige Funktionen anwendet. Mit anderen Worten: Alle n-stelligen rekursiven Funktionen können durch einstellige rekursive Funktionen dargestellt werden.

a) Beschreiben Sie die Umsetzung.

Die Mehrstelligkeit der rekursiven Funktionen führt nicht aus der Menge der rekursiven Funktionen hinaus. Es spielt also keine Rolle, ob man S,R und  $\mu$  auf n-stellige oder ein-stellige Funktionen anwendet. Mit anderen Worten: Alle n-stelligen rekursiven Funktionen können durch einstellige rekursive Funktionen dargestellt werden.

- a) Beschreiben Sie die Umsetzung.
- a) Durch das Currying wird eine mehrstellige Funktion  $f(x_1,x_2)$  in mehrere einstellige Funktionen, die hintereinander ausgeführt werden, umgeformt:  $f(x_1)(x_2)$

Sie wollen eine primitiv rekursive Funktion definieren, die die Funktion

$$f(x) = \begin{cases} 1 & \text{wenn } x = 1 \\ \frac{x}{2} & \text{wenn } x \text{ gerade} \\ 3 \cdot x + 1 & \text{wenn } x \text{ ungerade} \end{cases}$$

berechnet, d.h. die Formulierung erfolgt ausschließlich mit den Funktionen bzw. Funktionssymbolen  $N, 0, P_i^m, S, R$ .

a) Warum scheitern Sie?

Sie wollen eine primitiv rekursive Funktion definieren, die die Funktion

$$f(x) = \begin{cases} 1 & \text{wenn } x = 1 \\ \frac{x}{2} & \text{wenn } x \text{ gerade} \\ 3 \cdot x + 1 & \text{wenn } x \text{ ungerade} \end{cases}$$

berechnet, d.h. die Formulierung erfolgt ausschließlich mit den Funktionen bzw. Funktionssymbolen  $N, 0, P_i^m, S, R$ .

a) Warum scheitern Sie?

a) Da die Rekursion durch R umgesetzt wird, muss m gesetzt sein, sodass eine Schleife definiert wird. Bei der Ackermann-Funktion ist unklar, wie viele Durchläufe getätigt werden müssen, um das Ergebnis zu erhalten. Daher ist eine Endlos-Schleife notwendig und primitiv rekursive Funktionen können dies nicht umsetzen. Was bedeutet die Aussage: "Alle berechenbaren Funktionen können mit Hilfe der Funktionen  $0, N, P_i^m, S^{n+1}, R$  und  $\mu$  formuliert werden" für die Programmierung?

Was bedeutet die Aussage: "Alle berechenbaren Funktionen können mit Hilfe der Funktionen 0, N,  $P_i^m$ ,  $S^{n+1}$ , R und  $\mu$  formuliert werden" für die Programmierung?

Alle berechenbare Probleme können mit primitiv rekursiven Funktionen umgesetzt werden.

Was unterscheidet die folgenden Aufzählfunktionen  $\mathbb{N}^2 \to \mathbb{N}$  (Paare natürlicher Zahlen auf natürliche Zahlen) voneinander:

$$c(x,y) = \frac{(x+y)(x+y+1)}{2}$$

$$p(x,y) = 2^x \cdot 3^y$$

Was unterscheidet die folgenden Aufzählfunktionen  $\mathbb{N}^2 \to \mathbb{N}$  (Paare natürlicher Zahlen auf natürliche Zahlen) voneinander:

$$c(x,y) = \frac{(x+y)(x+y+1)}{2}$$

$$p(x,y) = 2^x \cdot 3^y$$

## Übung 5: Induktion

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/algorithmen-Induktion.pdf

Was bedeutet es, wenn die Verankerung bei n=a, also z.B. n=5 bewiesen wird, aber nicht für kleinere Werte?

Was bedeutet es, wenn die Verankerung bei n=a, also z.B. n=5 bewiesen wird, aber nicht für kleinere Werte?

Bewiesen erst ab n=5 und aufwärts, bzw. Voraussetzung erst ab dann beweisbar anwendbar.

Kann man aus der Allgemeingültigkeit von  $\varphi$  schließen, dass  $\varphi(0)$  und  $\varphi(n)\Rightarrow \varphi(n^+)$  gelten?

Kann man aus der Allgemeingültigkeit von  $\varphi$  schließen, dass  $\varphi(0)$  und  $\varphi(n)\Rightarrow \varphi(n^+)$  gelten?

Durch 0 und den Nachfolger schließt man auf die Allgemeingültigkeit, daher ist dieser Satz falsch... hier sind Prämisse und Konklusion vertauscht.

Angenommen  $\varphi$  wird für 0 bewiesen, ist für ein n=a>0 ungültig und  $\varphi(n)\Rightarrow \varphi(n+1)$  kann wiederum gezeigt werden. Was besagt das für die Induktion?

Angenommen  $\varphi$  wird für 0 bewiesen, ist für ein n=a>0 ungültig und  $\varphi(n)\Rightarrow \varphi(n+1)$  kann wiederum gezeigt werden. Was besagt das für die Induktion?

Darf die bewiesene Verankerung im Induktionsschritt verwendet werden?

Darf die bewiesene Verankerung im Induktionsschritt verwendet werden?

Induktionsschritt ist die Verallgemeinerung, die Verankerung wird mit konkreten Werten angewendet. Daraus folgt: Nein, darf man nicht.

Das Schema der vollständigen Induktion lautet:

Gilt für eine Menge A

- a)  $0 \in A$
- b)  $x \in A \Rightarrow x^+ \in A$

$$\models \mathbb{N} \subseteq A$$

oder

Gilt für ein auf  $\mathbb N$  definiertes Prädikat  $\varphi$ 

- a)  $\varphi(0)$
- b)  $\varphi(x) \Rightarrow \varphi(x+)$

$$\models \forall x (\varphi(x))$$

Geben Sie wenigstens 3 Möglichkeiten der Verallgemeinerung (Abstrahierung) an.

Das Schema der vollständigen Induktion lautet:

Gilt für eine Menge A

- a)  $0 \in A$
- b)  $x \in A \Rightarrow x^+ \in A$

$$\models \mathbb{N} \subseteq A$$

oder

Gilt für ein auf  $\mathbb N$  definiertes Prädikat  $\varphi$ 

- a)  $\varphi(0)$
- b)  $\varphi(x) \Rightarrow \varphi(x+)$

$$\models \forall x (\varphi(x))$$

Geben Sie wenigstens 3 Möglichkeiten der Verallgemeinerung (Abstrahierung) an.

- a) beliebige Startwerte, statt 0
- b) mehrere Startwerte/Verankerungen
- c) andere Nachfolgerfunktion
- d)  $\mathbb{N}$  oder Menge A kann ersetzt werden
- e) Prädikat  $\varphi$  kann ersetzt werden

## Übung 5: λ-Kalkül

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/algorithmen-lambdaCalculus.pdf

Das  $\lambda$ -Kalkül unterscheidet zwei Arten von Ausdrücken: Auswertungen und Abstraktionen. Benennen Sie für jeden der Ausdrücke dessen Art und dann innerhalb des Ausdrucks gebundene Variablen und Rumpf bzw. Funktionsargument und Funktion.

- a)  $\lambda a.(a \quad \lambda b.(b \quad a))$
- b)  $\lambda x.\lambda y.\lambda z.((z \ x) \ (z \ y))$

Das  $\lambda$ -Kalkül unterscheidet zwei Arten von Ausdrücken: Auswertungen und Abstraktionen. Benennen Sie für jeden der Ausdrücke dessen Art und dann innerhalb des Ausdrucks gebundene Variablen und Rumpf bzw. Funktionsargument und Funktion.

- a)  $\lambda a.(a \quad \lambda b.(b \quad a))$
- b)  $\lambda x.\lambda y.\lambda z.((z \ x) \ (z \ y))$

Auswertung: in Klammern, hat Argumente Abstraktion: hat *keine* Argumente, ~ Funktion Achtung: Nicht verwechseln mit Rumpf, der auch in Klammern stehen kann.

- a) Abstraktion, da nicht in Klammern Funktion:  $\lambda a.f$  Rumpf:  $(a \quad \lambda b.(b \quad a))$  Gebundene Variablen: a (was ist mit b?)
- b) wie 1)
  Funktion:  $\lambda x.\lambda y.\lambda z.f$ Rumpf:  $((z \ x) \ (z \ y))$ Gebundene Variablen: x, y, z

Das  $\lambda$ -Kalkül unterscheidet zwei Arten von Variablen: gebundene und freie. Benennen Sie für jeden der folgenden Ausdrücke diese.

- a)  $\lambda x.\lambda y.(\lambda x.y \quad \lambda y.x)$
- b)  $\lambda x.(x \quad (\lambda y.(\lambda x.x \quad y) \quad x))$

Das  $\lambda$ -Kalkül unterscheidet zwei Arten von Variablen: gebundene und freie. Benennen Sie für jeden der folgenden Ausdrücke diese.

- a)  $\lambda x.\lambda y.(\lambda x.y \quad \lambda y.x)$
- b)  $\lambda x.(x \quad (\lambda y.(\lambda x.x \quad y) \quad x))$

Alle Variablen sind gebunden.

Werten Sie folgende  $\lambda$ -Ausdrücke aus:

- a)  $((\lambda x.\lambda y.(y \ x) \ \lambda p.\lambda q.p) \ \lambda i.i)$
- $\mathsf{b)} \ (((\lambda x.\lambda y.\lambda z((x \quad y) \quad z) \quad \lambda f.\lambda a.(f \quad a)) \quad \lambda i.i) \quad \lambda j.j)$

Werten Sie folgende  $\lambda$ -Ausdrücke aus:

- a)  $((\lambda x.\lambda y.(y \ x) \ \lambda p.\lambda q.p) \ \lambda i.i)$
- b)  $(((\lambda x.\lambda y.\lambda z((x \ y) \ z) \ \lambda f.\lambda a.(f \ a)) \ \lambda i.i) \ \lambda j.j)$

Der <u>Ausdruck</u> wird als Wert in dem/der **Symbol/Variable** ersetzt, festgelegt durch  $\lambda$ **Symbol**. Beachte die Klammern um den jeweilige Funktion, die erst die Auswertung erlaubt.

a) 
$$((\lambda \mathbf{x}.\lambda y.(y \ \mathbf{x}) \ \underline{\lambda p.\lambda q.p}) \ \lambda i.i) \Rightarrow (\lambda y.(y \ \lambda p.\lambda q.p) \ \lambda i.i)$$
  
 $(\lambda \mathbf{y}.(\mathbf{y} \ \lambda p.\lambda q.p) \ \underline{\lambda i.i}) \Rightarrow (\lambda i.i \ \lambda p.\lambda q.p)$   
 $(\lambda i.i \ \underline{\lambda p.\lambda q.p}) \Rightarrow \lambda p.\lambda q.p$ 

b) 
$$(((\lambda x.\lambda y.\lambda z((\mathbf{x} \ y) \ z) \ \lambda f.\lambda a.(f \ a)) \ \lambda i.i) \ \lambda j.j) \Rightarrow ((\lambda y.\lambda z((\lambda f.\lambda a.(f \ a) \ y) \ z) \ \lambda i.i) \ \lambda j.j) \Rightarrow ((\lambda y.\lambda z((\lambda f.\lambda a.(f \ a) \ y) \ z) \ \underline{\lambda i.i}) \ \lambda j.j) \Rightarrow (\lambda z((\lambda f.\lambda a.(f \ a) \ \lambda i.i) \ z) \ \underline{\lambda j.j}) \Rightarrow ((\lambda f.\lambda a.(f \ a) \ \lambda i.i) \ z) \ \underline{\lambda j.j}) \Rightarrow ((\lambda f.\lambda a.(f \ a) \ \lambda i.i) \ \lambda j.j) ((\lambda f.\lambda a.(f \ a) \ \underline{\lambda i.i}) \ \lambda j.j) \Rightarrow (\lambda a.(\lambda i.i \ a) \ \lambda j.j) (\lambda a.(\lambda i.i \ a) \ \underline{\lambda j.j}) \Rightarrow (\lambda i.i \ \lambda j.j) (\lambda i.i \ \lambda j.j) \Rightarrow \lambda j.j$$

- def  $id = \lambda x.x$
- def apply =  $\lambda f.\lambda x.(f x)$

Zeigen Sie, dass id = (apply (apply id))

```
► def id = \lambda x.x

► def apply = \lambda f.\lambda x.(f \quad x)

Zeigen Sie, dass id = (apply \quad (apply \quad id))
```

Hinweis: Literale aus verschiedenen eingesetzten  $\lambda$ -Ausdrücken sind nicht identisch trotz gleichem Namens.

$$\begin{array}{lll} (apply & (apply & id)) \Rightarrow (apply & (\lambda f.\lambda x.(f & x) & id)) \\ (apply & (\lambda f.\lambda x.(f & x) & \underline{id})) \Rightarrow (apply & \lambda x.(id & x)) \\ (apply & \lambda x0.(\lambda x1.x1 & \underline{x0})) \Rightarrow (apply & \lambda x0.x0) \\ (apply & \lambda x0.x0) \Rightarrow (\lambda f.\lambda x2.(f & x2) & \lambda x0.x0) \\ (\lambda f.\lambda x2.(f & x2) & \underline{\lambda x0.x0}) \Rightarrow \lambda x2.(\lambda x0.x0 & x2) \\ \lambda x2.(\lambda x0.x0 & x2) \Rightarrow \lambda x2.x2 \Leftrightarrow \lambda x.x \end{array}$$

- def apply =  $\lambda f.\lambda x.(f x)$
- def pair =  $\lambda x. \lambda y. \lambda z. ((z \ x) \ y)$

Zeigen Sie, dass  $apply = \lambda x. \lambda y. (((pair x) y) id)$ 

- def apply =  $\lambda f.\lambda x.(f x)$
- def pair =  $\lambda x. \lambda y. \lambda z. ((z \ x) \ y)$

Zeigen Sie, dass  $apply = \lambda x. \lambda y. (((pair x) y) id)$ 

- def  $id = \lambda x.x$
- def apply =  $\lambda f.\lambda x.(f x)$
- def  $pair = \lambda x. \lambda y. \lambda z. ((z \ x) \ y)$
- def self =  $\lambda x.(x x)$
- def second =  $\lambda x. \lambda y. y$

Zeigen Sie, dass id = (self (self second))

- def  $id = \lambda x.x$
- def apply =  $\lambda f.\lambda x.(f x)$
- def  $pair = \lambda x. \lambda y. \lambda z. ((z \ x) \ y)$
- def self =  $\lambda x.(x x)$
- def second =  $\lambda x. \lambda y. y$

Zeigen Sie, dass id = (self (self second))

Wieso wird das abstrakteste  $\lambda$ -Kalkül als **typfrei** bezeichnet?

Wieso wird das abstrakteste  $\lambda$ -Kalkül als **typfrei** bezeichnet?

Arbeit nur auf Symbolen, reine Textersetzung

Bei  $\lambda$ -Kalkül–Ausdrücken wird von Auswertung und Abstraktion gesprochen. Erklären Sie an einem Beispiel, in wiefern bei  $\lambda$ -Kalkül–Ausdrücken abstrahiert und konkretisiert wird.

Bei  $\lambda$ -Kalkül–Ausdrücken wird von Auswertung und Abstraktion gesprochen. Erklären Sie an einem Beispiel, in wiefern bei  $\lambda$ -Kalkül–Ausdrücken abstrahiert und konkretisiert wird.

Mit welchen Programmierkonzept aus C ist das typfreie  $\lambda$ -Kalkül vergleichbar?

- a) Makros
- b) Templates
- c) Funktionen
- d) Pointern

Mit welchen Programmierkonzept aus C ist das typfreie  $\lambda$ -Kalkül vergleichbar?

- a) Makros
- b) Templates
- c) Funktionen
- d) Pointern

Makros, da diese keine Textersetzung durchführen.

Im Zusammenhang mit der Auswertung von  $\lambda$ -Ausdrücken kann es zu Namenskonflikten kommen, die mit Hilfe der sogenannten  $\alpha$  Konvertierung gelöst werden. Erklären Sie an einem Beispiel die Problematik. Wie wird das Problem konkret gelöst?

Im Zusammenhang mit der Auswertung von  $\lambda$ -Ausdrücken kann es zu Namenskonflikten kommen, die mit Hilfe der sogenannten  $\alpha$  Konvertierung gelöst werden. Erklären Sie an einem Beispiel die Problematik. Wie wird das Problem konkret gelöst?

Die  $\alpha$ -Konvertierung ist das Umbenennen der Elemente. Bei  $(\lambda x.(x-x)-\lambda x.(x-x))$  kommt es zu einem Konflikt. Nach der Konvertierung:  $(\lambda x.(x-x)-\lambda f.(f-f))$ 

Die Auswertung von Ausdrücken wird als  $\beta$ -Reduktion bezeichnet. Welches Problem tritt hier auf? (Beispiel!)

Die Auswertung von Ausdrücken wird als  $\beta$ -Reduktion bezeichnet. Welches Problem tritt hier auf? (Beispiel!)

Es können Konflikte auftreten, die durch die  $\alpha$ -Konvertierung gelöst werden müssen.

Beispiel:  $(\lambda x.(x \ x) \ \lambda x.(x \ x))$ 

Die einzige Möglichkeit im  $\lambda$ -Kalkül eine Wiederholung zu formulieren basiert auf dem sogenannten Fixpunktsatz. Was ist damit gemeint? Wieso lösen Fixpunkte das Problem der Wiederholung?

Die einzige Möglichkeit im  $\lambda$ -Kalkül eine Wiederholung zu formulieren basiert auf dem sogenannten Fixpunktsatz. Was ist damit gemeint? Wieso lösen Fixpunkte das Problem der Wiederholung?

Tafelanachrieb?

## Übung 7: $\lambda$ -Kalkül - Fortsetzung

http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/algorithmen-lambdaCalculus\_cont.pdf

Definieren Sie im  $\lambda$ -Kalkül die

- a) die Null (=0)
- b) die Nachfolgefunktion succ
- c) eine beliebige Zahl

Definieren Sie im  $\lambda$ -Kalkül die

- a) die Null (=0)
- b) die Nachfolgefunktion succ
- c) eine beliebige Zahl

a) 
$$[0] = \lambda x.x$$

b) 
$$\lceil n+1 \rceil = \lambda x.((x \perp) \qquad \lceil n \rceil)$$

c)  $\lceil n \rceil$  = beliebig häufig anwenden von 2.) ?

Definieren Sie im  $\lambda$ -Kalkül die primitiv rekursiven Funktionen:

- a) 0
- b) *N*
- c)  $P_n^m$
- d)  $S^{n+1}$

Wie lautet der Fixpunkt von:

- a) not
- b) succ

Wie lautet der Fixpunkt von:

- a) not
- b) succ

Info: https://de.wikipedia.org/wiki/Fixpunkt-Kombinator

Definieren Sie im  $\lambda$ -Kalkül das primitiv rekursive Funktionsschema  ${\bf R}$ 

Beschreiben Sie den Unterschied von = (Gleichheit) und  $\equiv$  (Identität) an einem Beispiel.

Beschreiben Sie den Unterschied von = (Gleichheit) und  $\equiv$  (Identität) an einem Beispiel.

Gleichheit: Äquivalenz; kann auch Behauptung sein und soll sich logisch ergeben.

Identität: Definition linker Seite durch rechte Seite, vgl.

 $A := B, A =_{def} B$  oder hier  $A \equiv B$  für Definition von B zu A.

Bei der Definition der Substitution werden Funktionen auf zwei Arten miteinander verknüpft. Nennen Sie die beiden Arten. Beschreiben Sie den Unterschied an einem Beispiel.

Bei der Definition der Substitution werden Funktionen auf zwei Arten miteinander verknüpft. Nennen Sie die beiden Arten. Beschreiben Sie den Unterschied an einem Beispiel.

Komposition, Mehrstelligkeit (Currying) Currying = 
$$(\dots(f(a_1)a_2)\dots a_n) = f(a_1, a_2, \dots, a_n)$$

Funktionen können durch Komposition oder Currying verknüpft werden.

- a) Beschreiben Sie den Unterschied an einem Beispiel.
- b) Welche der beiden Verknüpfungsarten entspricht einer Funktionsdefinition in Java?

Funktionen können durch Komposition oder Currying verknüpft werden.

- a) Beschreiben Sie den Unterschied an einem Beispiel.
- b) Welche der beiden Verknüpfungsarten entspricht einer Funktionsdefinition in Java?

Java: immer mehrstellige Funktionen, Gegenteil von funktionalen Sprachen

## Übung 7: Komplexitätsklassen

```
http://people.f4.htw-berlin.de/~hebold/htw/pka/exercises/komplexit%C3%A4t.pdf
```

Die Komplexitätsklasse  ${\bf P}$  wird üblicherweise als Entscheidungsproblem definiert.

- a) Formulieren Sie die entsprechende Definition.
- b) Formulieren Sie P als Suchproblem.

Die Komplexitätsklasse **P** wird üblicherweise als Entscheidungsproblem definiert.

- a) Formulieren Sie die entsprechende Definition.
- b) Formulieren Sie P als Suchproblem.

- a) Entscheidungsproblem:  $A, S, S \subseteq A, f : A \rightarrow \{true, false\}$   $x \mapsto \begin{cases} true, x \in S \\ false, x \in A \setminus S \end{cases}$
- b) Suchproblem:  $A, B, R \subseteq A \times B, f : A \rightarrow B \cup \{\bot\}$  $f(x) = y \Leftrightarrow (x, y) \in R, f(x) = \bot \text{ falls } (x, y) \notin R$

TODO: Bsp, irgendwas mit Listen und Suchen darin

Die Komplexitätsklasse **NP** wird üblicherweise als Entscheidungsproblem definiert.

- a) Formulieren Sie die entsprechende Definition.
- b) Formulieren Sie NP als Suchproblem.

Die Komplexitätsklasse **NP** wird üblicherweise als Entscheidungsproblem definiert.

- a) Formulieren Sie die entsprechende Definition.
- b) Formulieren Sie NP als Suchproblem.

Vgl. vorherige Folie

Die Zeitkomplexität eines Algorithmus wird in Abhängigkeit von der Länge der Eingabe auf der Turing-Maschine gemessen und nicht in Abhängigkeit vom Wert der Eingabe.

 $\label{eq:time_F} \textit{time}_F \ \textit{beschreibt} \ \textit{die} \ \textit{Zeitkomplexit\"{a}t} \ \textit{von} \ \textit{Algorithmus} \ F:$ 

$$time_F : [01]^* \rightarrow \mathbb{N}_0 : x \mapsto max\{steps_F(y) : |x| = |y|\}$$

mit  $steps_F(y)$  als Funktion, die die Rechenschritte zu y liefert.

- a) Nennen Sie zwei Gründe für diesen Wechsel des Maßes.
- b) Mit  $time_F$  wird die folgende Relation definiert:  $x \sim y := time_F(x) = time_F(y)$  Beschreiben Sie verbal, was die Relation besagt.
- c) Prüfen Sie, ob die Relation die drei klassischen Eigenschaften einer Relation erfüllt, dh. prüfen Sie, ob  $\sim$  eine Äquivalenzrelation ist.

Die Zeitkomplexität eines Algorithmus wird in Abhängigkeit von der Länge der Eingabe auf der Turing-Maschine gemessen und nicht in Abhängigkeit vom Wert der Eingabe.

time<sub>F</sub> beschreibt die Zeitkomplexität von Algorithmus F:

 $time_F: [01]^* \to \mathbb{N}_0: x \mapsto max\{steps_F(y): |x| = |y|\}$ 

mit  $steps_F(y)$  als Funktion, die die Rechenschritte zu y liefert.

- a) Nennen Sie zwei Gründe für diesen Wechsel des Maßes.
- b) Mit *time<sub>F</sub>* wird die folgende Relation definiert:  $x \sim y := time_F(x) = time_F(y)$  Beschreiben Sie verbal, was die Relation besagt.
- c) Prüfen Sie, ob die Relation die drei klassischen Eigenschaften einer Relation erfüllt, dh. prüfen Sie, ob  $\sim$  eine Äguivalenzrelation ist.
- a) Warum nicht Länge der Eingabe und nicht Eingabewert? Vergleich über Wachstum so möglich, unabhängig vom Wert. Keine absoluten Zahlen, sondern relative Größen. Sonst wäre Problem: Welcher Wert ist komplex? So ist das Maß simpler über **alle** Werte.
- b) Die maximale Anzahl an Rechenschritten von x und y ist gleich. Dann ist die Relation gegeben.
- Reflexivität, Symmetrie, Transitivität durch = gegeben.



Was besagen die Aussagen:

- a) P = NP
- b) P C NP
- c)  $NP \subset P$

in der Definition mit Turing-Maschinen

Was besagen die Aussagen:

- a) P = NP
- b) P C NP
- c)  $NP \subset P$

in der Definition mit Turing-Maschinen

**TODO** 

Lösungsfunktion und **Problem** sind etwas anderes.

- a) Erklären Sie den Unterschied an einem Beispiel.
- b) Wieso beziehen sich die Begriffe **P** und **NP** auf Probleme und nicht auf Funktionen ?

Lösungsfunktion und **Problem** sind etwas anderes.

- a) Erklären Sie den Unterschied an einem Beispiel.
- b) Wieso beziehen sich die Begriffe **P** und **NP** auf Probleme und nicht auf Funktionen ?

## **TODO**

- a) Primzahl und Verfahren zur Berechnung, ob eine Primzahl gegeben ist oder nicht.?
- b) Hinweis: Rechenschritte, Komplexitätsmaß time; siehe Skript "Komplexitätstheorie" (aktualisierte Fassung!)

In welche der beiden folgenden Komplexitätsklassen gehört ein Programm, das aus einer gegebenen endlichen Menge alle Teilmengen erzeugt?

- a) **P**
- b) NP

In welche der beiden folgenden Komplexitätsklassen gehört ein Programm, das aus einer gegebenen endlichen Menge alle Teilmengen erzeugt?

- a) **P**
- b) NP

Es gibt  $2^n$  mögliche Teilmengen, daher nicht in **P**. Ob in **NP** ist nicht geklärt, d.h. nicht geklärt ob Parallelität schneller arbeitet.

Bestimmen Sie die Ableitungen der folgenden Funktionen:

a) 
$$f(x) = x * ln x$$

b) 
$$f(x) = ln(ln x)$$

c) 
$$f(x) = log_n x$$

d) 
$$f(x) = \lg x$$

e) 
$$f(x) = x^x$$

f) 
$$f(x) = e^{\ln x}$$

Lösung:

a) 
$$f'(x) = \ln x \text{ mit P.}$$

b) 
$$f'(x) = \frac{1}{x * \ln x} \text{ mit K.} + P.$$

c) 
$$f'(x) = \frac{1}{x*\ln n}$$
 mit P.

d) 
$$f'(x) = \frac{1}{x*\ln 10}$$

e) 
$$f'(x) = \ln x * x^x \text{ mit K.} + P.$$

f) 
$$f'(x) = 1 (= 1 * x^{1-1})$$

Legende: Anwendung der Kettenregel (K), Produktregel (P) Hinweise:

• 
$$lg = log_{10}$$
,  $ln = log_e$ ,

• 
$$e^{ln(x)} = x$$
, da aus  $a^b = c$  und  $b = log_a c$  folgt  $a^{b=log_a c} = c$ 

▶ 
$$log_a b = \frac{ln b}{ln a}$$

$$\frac{a}{b} = a * b^{-1}$$

Finden Sie zu jeder der gegebenen Funktionen f eine Funktion g, so dass  $f \in \mathbf{O}(g)$  gilt:

a) 
$$f(n) = f(n-1) + 10$$

b) 
$$f(n) = f(n-1) + n$$
 b)

c) 
$$f(n) = 2 * f(n-1)$$

Nennen Sie jeweils zwei Beispiele für Probleme, die von:

- a) konstanter
- b) logarithmischer
- c) linearer
- d) quadratischer
- e) polynomieller
- f) exponentieller
- g) faktorieller

Wachstumsordnung sind.

Nennen Sie jeweils zwei Beispiele für Probleme, die von:

- a) konstanter
- b) logarithmischer
- c) linearer
- d) quadratischer
- e) polynomieller
- f) exponentieller
- g) faktorieller

Wachstumsordnung sind.

Beschreiben Sie verbal oder auch formal die Bedeutung der Ausdrücke:

- a)  $f \in \mathbf{O}(n^2)$
- **b)**  $O(f) = O(n^2)$
- c)  $O(f) \in O(n^2)$
- d)  $n^2 \in \mathbf{O}(e^x)$
- e)  $f(x) = 1 + x^2 + O(log x)$
- f)  $\mathbf{O}(f) \subseteq \mathbf{O}(n^2)$

Hinweis: Falls ein Ausdruck sinnlos ist, sollten Sie das vermerken.

Beschreiben Sie verbal oder auch formal die Bedeutung der Ausdrücke:

- a)  $f \in \mathbf{O}(n^2)$
- **b)**  $O(f) = O(n^2)$
- c)  $O(f) \in O(n^2)$
- d)  $n^2 \in \mathbf{O}(e^x)$
- e)  $f(x) = 1 + x^2 + O(log x)$
- f)  $\mathbf{O}(f) \subseteq \mathbf{O}(n^2)$

Hinweis: Falls ein Ausdruck sinnlos ist, sollten Sie das vermerken.

- a) f ist Element der Menge aller Funktionen mit quadratischem Wachstum
- b) Wachstumsklasse f ist äquivalent zur Wachstumsklasse  $n^2$
- c)  $4\mathbf{O}(n^2)$  enthält keine Mengen
- d) existiert ein c für:  $n^2 \le c * e^x$ ?
- e) Formal: = macht keinen Sinn, ∈ wäre hier richtig
- f) Teilmenge kann es sein, vgl. c)

Die Symbole  $\mathbf{0}, \Omega, \Theta, o$  und  $\omega$  beschreiben Relationen zwischen Funktionen.

- a) Formulieren Sie die Aussagen, die erfüllt sein müssten, damit die genannten Relationen reflexiv, symmetrisch und transitiv sind.
- b) Überprüfen Sie die Gültigkeit der Aussagen aus a).
- c) Handelt es sich bei den genannten Relationen jeweils um eine: Äquivalenzrelation, Ordnung und/oder Halbordnung

Die Symbole  $\mathbf{O}, \Omega, \Theta, o$  und  $\omega$  beschreiben Relationen zwischen Funktionen.

- a) Formulieren Sie die Aussagen, die erfüllt sein müssten, damit die genannten Relationen reflexiv, symmetrisch und transitiv sind.
- b) Überprüfen Sie die Gültigkeit der Aussagen aus a).
- c) Handelt es sich bei den genannten Relationen jeweils um eine: Äquivalenzrelation, Ordnung und/oder Halbordnung

$$\begin{split} f \sim g &:= f \in O(g) \\ \text{Reflexivität: } f \sim f \\ \text{Transitivität: } f \sim g, g \sim h \Rightarrow f \sim h \\ \text{Symmetrie: } f \sim g \Rightarrow g \sim f \\ \text{mit } \lim_{x \to \infty} \frac{|f(x)|}{|g(x)|} < \infty \end{split}$$